

- 1. Eine Frau 83-jährig mit Rückenleiden aber geistig sehr rege. Ist alleinstehend und hat keine Verwandtschaft in Deutschland. In Pflegegrad 1 eingestuft.**
- 2. Im Februar 2020 zur Reha, da ihr das eine Bein versagt. Danach kann sie wieder selbständig in der Wohnung gehen und außer Haus am Rollator laufen. Sie freut sich riesig!**
- 3. Im März kommt sie mit einem Lungenödem ins Krankenhaus.**
- 4. Wegen Corona Beschränkung 14 Tage auf einem drei Bettzimmer mit zwei weiteren Mitbewohnern isoliert**
- 5. So soll Sie am Samstag, nach Heilung des Lungenödems, wieder nach Hause entlassen werden.**
- 6. Inzwischen kann sie nicht mehr Laufen, auch nicht mehr am Rollator. Ihr knicken die Beine weg.**
- 7. Sie weigert sich entlassen zu werden und erbittet Unterstützung von mir.**
- 8. Ich nehme mit dem Sozialmitarbeiter im KrH. Kontakt auf und erreiche eine Verschiebung der Entlassung auf Montag**
- 9. Ich setze mich mit der Vermieterin in Verbindung und erbitte eine Erstversorgung mit Lebensmittel für Montag.**
- 10. Am Montag kommt die Frau nach Hause. Ich fahre mit meiner Frau zur Unterstützung zu ihr und dann zur Sparkasse, damit sie sich das dringend benötigte Geld abholen kann.**
- 11. Wieder zurück stürzt die Frau in der Wohnung samt Sessel um. Glücklicherweise ohne sich zu verletzen.**
- 12. Ihr Hausarzt wird gebeten raus zu kommen und sich dem Problem anzunehmen. Dieser kann aber wegen anderer Termine nicht rauskommen. Und rät dass die Frau in ein Altenzentrum geht.**
- 13. Am Dienstagmorgen erkannte die Frau, dass sie so nicht mehr in ihrer Wohnung verbleiben kann und in ein Heim umziehen muss.**
- 14. Bereits am Montag und auch Dienstag kontaktiere ich Behörden, Altenzentren und dem Pflegestützpunkt. Was sich als äußerst schwierig erweist, da mehrfach die**

Ansprechpartner nicht zu erreichen sind. Diverse Pflegeheime derzeit keinen Platz frei haben.

Das Sozialamt sagt: die Frau mit dem derzeitigen Pflegegrad 1 hat gar keinen Anspruch Zuschuss zur Pflege.

Die Pflegeheime sagen: mit diesem Pflegegrad hat sie keinen Anspruch auf Kurzzeitpfleg und überall nur Absagen.

Fast den ganzen Tag bin ich damit beschäftigt!

15. Am Dienstag früh suche ich Ihren Hausarzt auf, der zufällig auch der meinige ist.

In einem Gespräch erkläre ich ihm, das es seine Aufgabe sei, die Frau wieder in das Krankenhaus einzuweisen, da sie sich zu Hause nicht alleine versorgen kann.

Der Arzt sieht das ein und weist sie wieder in ein Krankenhaus ein.

Die Vermieterin packt für die Frau die Reisetasche fürs Krankenhaus.

16. Inzwischen habe ich im Internet ein Programm mit dem man den Pflegegrad feststellen kann gefunden. Gebe alle Daten (8 Seiten) ein. Das Ergebnis ist „Pflegegrad 3“. Jetzt nehme ich wieder mit dem Sozialmitarbeiter im KrH.

Kontakt auf und Sorge dafür, dass sie einen Eilantrag zur Erfassung des Pflegegrades stellen und sich bemühen einen Kurzzeitpflegeplatz im Umfeld zu finden.

17. Ich teile dem Sozialamt in OS mit, das ich für die Frau einen Antrag auf Hilfe zur Pflege stelle und teilte auch der AOK mit, dass ich für die Frau eine Kurzzeitpfleg beantrage. Die Unterlagen werden mir zugeschickt.

18. Zwei Tage später wird mir aus dem KrH. mitgeteilt: Wir haben einen Platz im ————— gefunden und sie soll am Dienstag umgelegt werden.

19. Am Dienstagmorgen bekomme ich den Antrag vom Sozialamt. Da aber inzwischen in Steinhagen Kreis Gütersloh wieder der Lockdown ausgerufen wurde, hatte ich keinen Zugang im AZ. Somit fuhr ich noch vor der Verlegung nach Melle ins Krankenhaus und holte mir von

der Frau Daten und Unterschrift für den Sozialantrag. Der Antrag von der AOK kam erst Dienstagnachmittag und wurde von mir Postalisch weitergereicht.

20. Nach der Ankunft der Frau brachte ich Ihr die vorher gepackte Reisetasche nach Steinhagen.

21. Wieder zurück kontaktierte ich das AZ vor Ort, in dem sie sich bereits vor einem Jahr angemeldet hat und zeigte die Dringlichkeit für die Aufnahme auf. Man versprach mir sobald ein Platz frei wird kann sie einziehen.

22. Am Abend erkundige ich mich nach dem Befinden der ersten Stunden.

Weinend berichtete mir die Frau: „ man bat mich, erst einmal aufs Bett zu legen und mich von den Strapazen auszuruhen. Nach einer Zeit musste ich zur Toilette, ich klingelte, doch keiner kam, ich klingelte noch einmal, wieder kam keiner. Meine Not wurde immer größer, ich rollte mich aus dem Bett auf den Boden und kroch zur Tür, öffnete diese und rief um Hilfe, doch es kam keiner. So lag ich da eine ganze Zeit, bis dann eine Pflegerin kam. Diese schimpfte mich aus, was ich denn das alles mache. Irgendwie wurde mir wieder aufgeholfen und auf das WC gesetzt. Die Pflegekraft ist dann wieder weggegangen, mit dem Hinweis sie könne doch nicht so lange bei ihr stehen bleiben bis sie endlich fertig ist“. Die Frau war verzweifelt und fragte mich: „ wo bin ich denn hier bloß gelandet“ Ich beruhigte sie und versprach mich darum zu kümmern.

23. Am zweiten Tag rief ich die Leiterin an und berichtete ihr was mir zugetragen wurde.

Da sie erst vor kurzem ins Haus gekommen war, wusste sie noch nichts von derartigen Vorkommnissen, wollte sich aber schlau machen.

24. Ein Anruf bei der Frau ergab neue Erkenntnisse, sie Berichtete mir: „ um 9:30 Uhr lag sie noch in Nachtkleidung im Bett. Das Frühstück stand auf dem Tisch, an den sie nicht ran kommen konnte. Die Gardienen waren noch immer zugezogen.

Sie war ganz traurig in was für ein Heim sie den da geraten sei. Sie konnte sich nicht vorstellen für immer in so einem Heim zu leben.

25. Am Donnerstag erkundigte ich mich bei der Heimleitung über die Ereignisse.

Die Leitung sagte mir, dass das wohl so gewesen sei. Und bedauere dies sehr.

Die betroffene Pflegekraft sei eine gestandene jedoch sehr resolute Frau, die es nicht so meint, wie sie es sagt.

Von mir kam die Antwort: „ So etwas darf nicht vorkommen, man wisse das eine neue Person im Haus ist und hier sind ersten drei Tage die wichtigsten Tage, wo ein Gefühl für das Haus entwickelt wird“.

26. Nach etlichen Telefonaten mit der Frau, konnte ich ihr vermitteln, dass sie sich selbst therapieren kann, da sie ja in der Reha das alles gelernt habe.

27. Nach weiteren zwei Tagen berichtete mir die Frau, sie habe kräftig geübt und kann jetzt wieder im Zimmer ohne Rollator gehen und mit Rollator auch im Außenbereich wieder größere Entfernungen überwinden.

28. Eine Woche später ist sie wieder so weit regeneriert, dass sie doch wieder in Ihrer Wohnung einziehen könne.

29. Ich habe dann einige Zeitschriften der Frau ins Pflegeheim gebracht und dabei die Leiterin gesprochen. Diese bestätigt mir, dass die Frau tatsächlich wieder so weit sei, sich selbst zu versorgen.

30. In einem weiteren Gespräch mit der Frau wurde abgesprochen, dass sie die Kurzzeitpflege noch bis zum 15.07.2020 ausnutzen werde um sich in dieser Zeit noch weiter zu stabilisieren.

31. Ich werde jetzt das Programm „Heidi“ wieder aufleben lassen. Und mit der Diakonie besprechen welche Pflegemöglichkeiten mit Pflegegrad 2 möglich sind.